

INNENARCHITEKTUR IM
EINKLANG MIT NACHHALTIGKEIT

*Pure Freude
an Wasser*



GROHE

Im Rahmen der GROHE Digital Talks stellen sich renommierte Innenarchitekt*innen den Fragen und geben Einblick in ihre Haltung und ihr Verständnis für eine nachhaltige Innenarchitektur.

**IM GESPRÄCH MIT SUSANNE BRANDHERM,
BRANDHERM + KRUMREY INTERIOR ARCHITECTURE**

DIGITAL
TALKS

INTERVIEW MIT SUSANNE BRANDHERM BRANDHERM + KRUMREY INTERIOR ARCHITECTURE, KÖLN



Susanne Brandherm



Sabine Krumrey

GROHE: Sie sind in unterschiedlichen Bautypologien tätig. Was ist der Schlüssel Ihres Erfolges? Welche Philosophie verbirgt sich dahinter?

S. Brandherm: Mit viel Ehrgeiz und Liebe zu unserer Profession sind wir anfangs relativ „ungeplant“ gestartet. Eine Spezialisierung nur auf ein Thema wie Hotel, Office oder Krankenhaus hat sich bei uns nicht ergeben. Dies betrachten wir als großen Vorteil, da wir sehr früh festgestellt haben, dass alle Themen eng zusammengehören. Wir können beispielsweise das Know-how, das wir uns im Bereich Hotel angeeignet haben, auch bei der Bauaufgabe Privatklinik anwenden. Und genauso hat die heutige Officewelt Schnittmengen mit den Themen Hotel und Wohnen. Dabei bleiben unsere Qualitätsansprüche gleichbleibend hoch. Uns sind bei jeder Bauaufgabe die Details wie auch eine gute Kommunikation mit den Bauherren sehr wichtig. Uns nur auf einen Schwerpunkt zu spezialisieren ist für uns uninteressant und schränkt uns zu sehr ein. Als eines der größeren Büros in der Innenarchitekturbranche haben wir ein entsprechend aufgestelltes Team, um auch komplexe Projekte zu bewältigen.

Warum brauchen wir die Innenarchitektur als eigene Disziplin?

Mit unserer Fachkompetenz erkennen wir das Potenzial von Räumen in ihrer Vielschichtigkeit und die damit

verbundenen Möglichkeiten. Schließlich befasst sich unsere Disziplin intensiv mit dem Detail. Wir sind hier sehr fokussiert – das schätzen auch die Architekten. Unsere Expertise bei Materialien und Produkten für den Innenraum ist sehr vielfältig und wir entwickeln Ideen mit Weitblick, da wir uns ja durchgängig mit diesen Themen beschäftigen. Bauen im Bestand – ganz gleich ob im Neu- oder Altbau – ist unser Geschäft. Was kann der Raum und wie lässt er sich am besten nutzen oder umnutzen? Das ist eine alltägliche Frage für uns.

Die Pandemie hat unser Denken und Handeln verändert. Wie spiegelt sich das in Ihrer Arbeit wider?

Wie für andere auch war die Pandemie für uns eine Herausforderung. Sämtliche projektbezogenen Meetings, auch die mit unseren Bauherren, fanden online statt. Das funktioniert nur bis zu einem gewissen Grad, da bei jeder Projektentwicklung irgendwann der Punkt kommt, wo wir feststellen: jetzt müssen wir einfach vor Ort sein. Darüber hinaus hat sich natürlich auch die Art der Projekte verändert. Insbesondere der Officebereich unterliegt derzeit einem umfangreichen Wandel. Dabei führt die vermehrte Nutzung des Homeoffice nicht zwangsläufig zu einer Verkleinerung der Büroflächen. Vielmehr sind heute neue, vielgestaltige Arbeitswelten mit unterschiedlichen Arbeitssituationen gefragt. Viele Mitarbeitende sind mittlerweile damit vertraut, mit dem Laptop zuhause oder im Café zu arbeiten und sich nur bei Bedarf mit dem Team zu treffen – ein fester Arbeitsplatz ist oftmals keine Option mehr.

Sie sprachen gerade über die veränderte Situation im Büro, was sind die neuen Ansprüche an die Bautypologie Wohnen? Wird den heutigen Bedürfnissen beim Bau von neuem Wohnraum überhaupt entsprochen?

Unsere Projekte im Bereich privates Wohnen bewegen sich in einer eigenen, sehr individuellen Welt. Was wir grundsätzlich feststellen, ist dass sich die wohnliche Aufenthaltsqualität über das eigentliche „Wohnzimmer“ hinaus auf alle Flächen wie Küche, Bad, Schlafen etc. erstreckt. In diesem Zusammenhang wäre es unser Wunsch, dass auch soziale Wohnungsbauprojekte einem hohen gestalterischen Anspruch gerecht werden.

Dies hat grundsätzlich nichts mit Luxusmaterialien oder Ähnlichem zu tun, sondern lediglich mit einer guten Planung. Darüber hinaus hat der private Außenbereich an Bedeutung gewonnen. Generell stellt sich uns heute die Frage: Was gehört zu meinem Lebensraum? Das ist nicht mehr nur die Wohnung, sondern auch deren Umgebung, in der ich mich bewege, meine Freizeit verbringe oder auch arbeite. Nach den Erfahrungen der Lockdowns sind der Außenraum wie auch der öffentliche Raum für uns mit einem Gefühl von Freiheit verbunden. Ich glaube deshalb, dass Außen- und Innenraum in Zukunft immer mehr miteinander verknüpft werden.

Wann ist ein Raum für Sie perfekt?

Perfektion bedeutet in meinen Augen nicht, dass alles durchdacht und vollkommen sein muss. Ein Raum ist für mich perfekt, wenn ich mich dort wohlfühle. Dies hat mit der Raumatmosphäre aus Akustik, Licht, Material, Gerüchen etc. zu tun. Auch das Umfeld und die Raumproportion sind wichtig. Die Verortung des Raumes, also die Bezüge, in denen er sich befindet und die Art der Ausgestaltung ist dabei von zentraler Bedeutung. Eine gewisse Unvollkommenheit lässt die Gedanken freier werden, das mag ich sehr. Die Frage nach Perfektion ist und bleibt immer eine hochindividuelle Sache.

Wie implementieren Sie Nachhaltigkeit in Ihre Projekte?

Wir sind Teilnehmer der DGNB-Initiative „Phase Nachhaltigkeit“ speziell für Innenarchitektur. Unsere Projekte werden in Zukunft noch explizierter unter verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit hinterleuchtet und bewertet. Um dem Thema gerecht zu werden, haben wir hierfür bürointern ein Team etabliert, welches sich intensiv diesem breiten Aufgabenfeld widmet und für uns interne Leitlinien erarbeitet. Schön ist zu sehen, dass auch unsere Bauherren bewusster mit dem Thema Nachhaltigkeit umgehen. Das Gleiche gilt für viele Hersteller, die entsprechende Zertifizierungen für ihre Produkte anstreben oder bereits haben. Dabei ist es für uns aber enorm wichtig, genau hinzuschauen und uns nicht von schönen Werbekampagnen blenden zu lassen. Was das Wissen um echte Nachhaltigkeit angeht, wollen wir uns noch eingehender spezialisieren. Echte Nachhaltigkeit heißt für uns nicht nur die Materialität in der Zusammensetzung des Produkts sollte betrachtet werden, sondern wie und wo das Produkt hergestellt wird, wie sind z.B. die Transportwege. Auch geht es um gestalterische Aspekte, flexible Nutzungskonzepte, Nutzungen allgemein und Revitalisierungen. Das Feld ist sehr groß und keinen in wenigen Sätzen nicht beantwortet werden. Auch „leben“ wir das Büro nachhaltiger, das hat z.B. etwas mit der Mobilität wie auch einfache Dinge wie weniger Drucken zu tun. Fakt ist jedoch aktuell der, dass wie allein durch das Bewusstsein der Thematik schon vieles erreichen, in allerletzter Konsequenz

schaffen wir es jedoch noch nicht das Thema Nachhaltigkeit zu 100% in Projekten umzusetzen.

Nachhaltigkeit befürworten alle, aber nur wenige sind bereit, dafür einen Mehrpreis zu zahlen. Wie schätzen Sie das Nachhaltigkeitsbestreben der Immobilienbranche ein?

Dieses Thema haben wir für uns noch nicht abschließend beantwortet. Wir müssen argumentieren, was der Mehrwert eines nachhaltigen Produktes für den Bauherren ist. Beim Eventformat ARCHITECT@WORK bin ich in der Kommission tätig und beschäftige mich dort viel mit Produktinnovationen. Deutsche Unternehmen von Beleuchtungs- bis Oberflächenherstellern liefern nachhaltige, innovative und auch anspruchsvoll gestaltete Produkte. In jedem Fall können diese den Wert eines Gebäudes steigern – das ist oftmals ein entscheidender Punkt. Gerade in den Bereichen Office und Hotel nutzen viele das Thema nachhaltiges Bauen als Marketinginstrument für das eigene Unternehmen. Im besten Fall steigern die nachhaltige Ausstattung und der nachhaltige Betrieb den Immobilienwert.

Welche Ansprüche haben Sie – auch im Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit – an das Bad der Zukunft?

Nachhaltigkeit speziell im Bad, auch beim „trendigen „Wohnbad“ oder dem Bad im Officebereich, ist eine Frage der persönlichen Haltung. Das Bad kann als Aufenthaltsort, Entspannungsraum und Spa-Bereich dienen, selbst wenn es ausgesprochen klein ist. Wir finden es spannend, wenn Produkte vielfältig einsetzbar sind, damit wir beispielsweise die unterschiedlichsten Waschtisch- und Duschtrennungsoptionen planen und gestalten können. Technologien zum Energie- und Wassersparen sind für uns ebenfalls ein wichtiger Faktor, für den wir bei unseren Bauherren gerne werben. Ein guter TGA-Planer, der verlässlich auf unserer Seite ist, erscheint dabei unerlässlich.

Gibt es etwas, was Ihnen an der aktuellen Diskussion zu unserer Baukultur fehlt?

Wenn es um Baukultur geht, werden wir Innenarchitekten leider häufig in den Debatten ausgeklammert, Dasselbe gilt für Wettbewerbe – für uns gibt es da kaum Zugang. Ich würde mir daher wünschen, dass auch wir als Profession stärker in die Diskussionen um Baukultur und andere Gestaltungsthemen einbezogen werden.



Birkenstock Headquarter Köln



Birkenstock Headquarter Köln



Birkenstock Headquarter Köln



Design Offices Ruhr Tower | Essen



List „Our Office“ Unternehmenszentralen Nordhorn | Bielefeld



List „Our Office“ Unternehmenszentralen Nordhorn | Bielefeld



Wohnen Gerling Quartier Köln